



An die Jugend

Von Gustav Falke †

Deutscher Knabe, du wirst Mann,
Wenn vorbei die schweren Tage,
Wenn verklummt die laute Klage,
Wenn das letzte Blut verrann.

Doch, je mehr du Deutscher bist,
Brennt's in deinen Eingeweiden,
Das Gedächtnis unserer Leiden,
Weh, wenn du sie je vergißt.

Göttlich ist's, dem Feind verzeihn,
Seine Schuld ihm gern vergeben;
Aber so viel teure Leben
Soll er ewig schuldig sein.

Mahnend sollst du vor ihm stehn,
Ein ergrünter, strenger Kläger,
Und er soll in dir den Träger
Des gerechten Schwertes sehn.

Und du sprichst ihm das Gericht,
Schwertes bei allen Himmeln droben:
Deutschlands Würde soll er loben,
Heiße Scham im Angeicht.

Knabe, daß er sie blind geschmäht,
Deutsche Kraft und deutsche Jugend,
Deutsche Mannheit, deutsche Jugend,
Deutschen Geistes Majestät.

Knabe, bist du erst ein Mann,
Und das Schwert ist dir gegeben
Über Tod und über Leben,
Tritt das Antlitz des Märders an.

Sorge, daß das deutsche Reich
Immerdar in Jacht und Ehren,
Lobt im Wehren, groß im Leben,
Nage einem Leuchtturm gleich.

Einem Turm am Völkerrand,
Der mit treu gepflegtem Feuer
Führt jedem ireden Steuer,
Das im Sturm den Weg nicht fand.

Daß sie reuig eingestehn,
Und mit schamgerechtem Wangen:
Ja, wir haben uns vergangen,
Deutschland darf nicht untergehn.

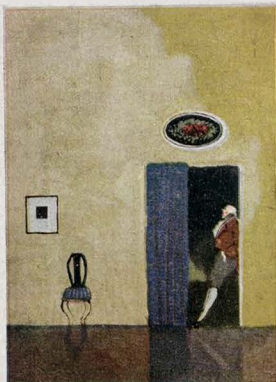
Also sei ihr Strafgericht
Nach gerechtesten Beschlüssen,
Daß sie Deutschland lieben müssen,
Deutsche Freiheit, deutsches Licht.

Trostlied

Viel tausend Herzen sind es, die jetzt bluten,
Es schwingt der graue Weltkrieg seine Ruten.
Und keiner ist, den er in Wille schont.
Doch einmal wird sich auch dies Schicksal wenden
Kuch er wird eintreten, wie Tyrannen ender:
Kuch er wird einst entkriechen.

Wißt Du als Feiger jagend niedersinken
Wo stehst du rein die deutschen Schwertes klängen,
Wo Selentum den Siegestempel kant?
Da hilf auch Du die schweren Steine schieben,
Bis sich die wetterdrehenden Wolken lichten
Und Sieg vom Himmel blaut.

V. V. Blaker



Im leeren Schloß

Erich Simon (Berlin)

Winter-Mai

— und nun, da es ganz still in mir geworden, vermischt die Erinnerung an das, was zuletzt war, an die Schlacht, in der ich meine Verwundung erhielt, an die qualvollen Nächte. Ich weiß, daß ich bald von dieser Erde werde scheiden müssen, was soll ich hier auch noch — ein halber Mensch, aber wenn es denn schon zu Ende sein muß, so will ich die letzten Tage noch genießen, genießen mit dem Auge des Menschen, der seine Pflichten getan, der mit dem köstlichen Gefühl, sein Leben für das Vaterland dahingegen zu haben, die Welt ansetzt.

Vaterland, du Inbegriff alles Schönen und Guten, wie hab ich dich lieb. Still ist es braunlich, ganz still, so still wie in meinem Herzen, wo alles Wünschliches und Hoffen schwebt. Verdämmt Berg und Wald, gedämpft jeder laute Schall durch die weiße Decke, die sich über die Erde gelegt. Soweit ich aus meinem Fenster sehen kann, überall die weiße Kugel; bis zum Horizont die sanfte Wellenlinie der Berge, darüber ein Himmel, so klarblau und hell! Und die Winterform gibt alle ihre Farbe dazu her, diesen Tag besonders schön zu machen. Mir ist's, als sei ich aus einem wilden, tosenden Meer von einer milden, weißen Welle auf eine herrliche Insel gemorren, und von dieser Insel aus spanne ich eine leichte luftige Brücke — die Erinnerung nach der fernen Heimat, nach dir.

Wo war es nur, da die Sonne auch so kalt-hell, so winterfreudig schien?

Das war an einem ebenso herrlichen Morgen wie heute, es war kalt und beim Mäuschen blau gefroren, als du mir lachend die Hände aus der Wuff entgegenrecktest zum Willkomm. Du trippelst von einem Fuß auf den anderen und gerietest in komische Verwirrung, weil ich in der Eile Lachhülle angezogen hatte. Ich war wieder einmal etwas verträumt gewesen und wartete nachteilig auf nicht, hi — dann machtest du bitterböse Augen!

Wir gingen die Promenade am Flusse, auf dem Eisgolfen trieben, entlang, weit hinaus bis dahin, wo keine Landhäuser mehr stehen, und eine hohe Brücke über den Fluß führt, sahst den Wasserfällen, wie sie sich da, von dem Wehr

zurückgebäumt, mit doppelter Kraft durchs Land ergießen, zu und waren dann auf freiem Felde, ganz allein. Weitlin nichts als flaches Land, hart gefroren, jeder Grasstamm mit Nahlreif behangen und alle die vielen, vielen Krähalle blühen und funkelten im Sonnenchein. Hand in Hand wanderten wir stumm in diese Schönheit hinein, bis du mit plötzlichem Fortsprang, auf eine Gruppe munterer Dorfjungen zu, die sich auf dem getrockneten Teich auf Schlittschuhen lustig tummelten. Und wir beiden dazwischen mit heißen Beschauern und fröhlichen Augen. Doch da hastest du schon wieder etwas anderes entdeckt und stolperst über die holprige Wiese gerade auf eine hohe Sanddüne, die dort aus dem Fluß gebaggert ist, zu.

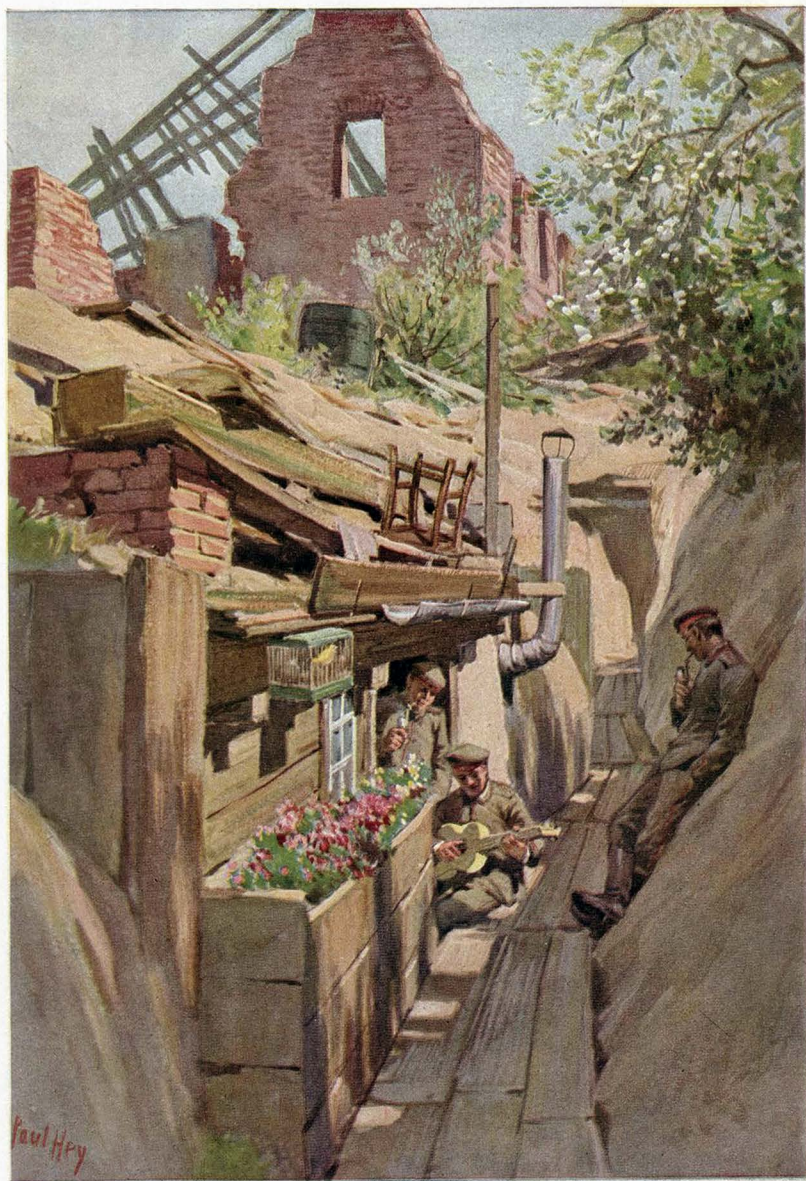
„Wer wohl zuerst oben ist?“ lachtest du. Da kam ich doch zuerst und half dir mit herauf, aber mit rötlichen Schweiß warst du wieder unten, und ich hatte Mühe, dir so schnell zu folgen. Nie habe ich dich so herzaghaft fröhlich, so herzag gesehen. Wie zwei Kinder, die einem bunten Schmetterlinge nachjagen, kam ich mir vor. Da kamst du einige Schritte zurück, hieltest in den Händen vorständig einen kalten Zipf, der über und über mit den Eiskristallen besät war.

„Sieh nur, wie schön,“ sagtest du und sahst das weiße Wunder mit andächtigen Blicken an. Ernsthaft wartest du nun wieder, als wir auf dem Teich weitergingen. Ringsum nur das laulose weiße Land, in der Ferne ein dunstiger Schleier über den Gegenständen. Ein übermäßiges Gefühl bei dieser schwebenden weißen Einsamkeit kam über uns. Das war kein Schreien mehr, ein Erzingen und Schweben war es in toller Jugendlust. Viel hätte nicht gefehlt, so wärest du mit den hohen Eideich hinab gerollt, da hätte sich all der knisternde Reif an einem Deinen Mantel gehängt, wie müßtest du da ausgeschaute haben mit den strahlenden Augen im lachenden Gesicht, du meine Schreckenkönigin. Ich mußte sehen, wie es wohl aussehe und warf dir ganze Hände voll des weißen Schnees entgegen, da hatten wir die schönste Schlacht, und wir lachten — lachten.

Draußen auf einem zugefrorenen Teiche lag ein kleiner Jung mit seinem Schlitten wunderliche Linien und Zeichen in den Schnee, ganz allein und stillbergig.

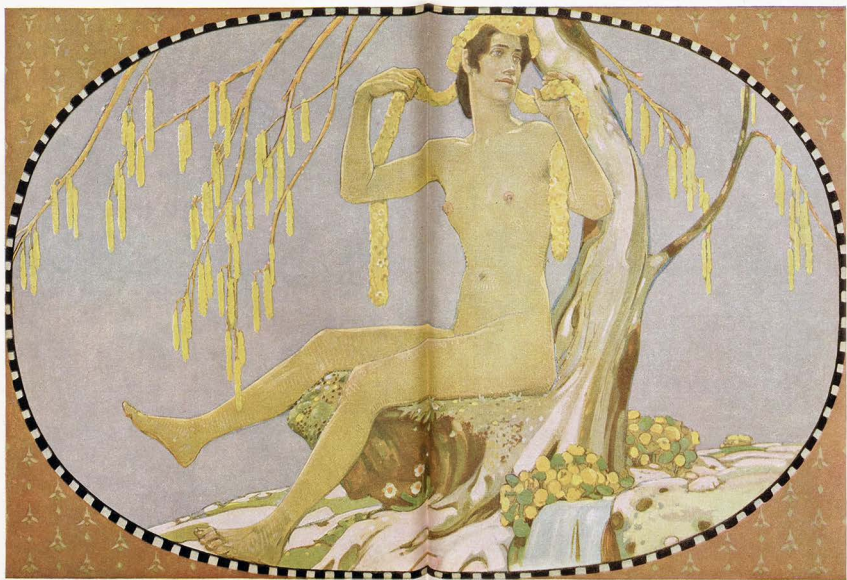
So waren wir dem Dorfe, das wir schon längere Zeit aus der Ferne an dem Kirchturm, auf dessen Spitz der vergoldete Glockenstuhl sass, in der Sonne ordentlich spritzte, gesehen hatten, näher gekommen. Ganz nah am Teiche ein frohgedecktes Wirtshaus, umgeben von hohen Pappeln. Auf der Diele in den warmen Sälen gewichtig und schmer die fetten Marktschiffe, bedächtig wiederkauernd, dazwischen gackernde Hühnerroll.

Die freundliche Hausfrau nötigte uns in die warme Wohnstube. Ein angenehmes Gefühl durchdrang mich noch jetzt, wenn ich daran zurückdenke: Vor dem Ofen ein herrlicher großer Bernhardinerhund mit zottigem Fell und großen treuen Augen. Eine junge Frau mit einem Kinde, das halblaut plauderte, eifrig nährend am Fenster. Auf der Fensterbank eine seltsame Blume, die ihre farblosen duftenden Blätter der Sonne entgegenreckte. Ja, die Sonne! Die flutete hell durch die Scheiben und goß eine wunderbare Stimmung in den traulichen Raum. Wir sahen aus dem Fenster in den Garten, wo die Wege und Rasenbeete derscheidet waren; auch der Springbrunnen in der Mitte und das kleine Putei, in den hoch erhobenen Händen eine Schale tragend, das in der Mitte des Beckens stand, hatte eine schwere Last



Bei den Sachsen im Schützengraben

Paul Hey (München)



(Sopraporte)

Bergschilling

Fritz Erler (München)

auf dem Kopfe. Wie ein Märchengarten kam uns das vor, und immer wieder schauten wir bewundernd und staunend hinaus. Dann kam die freundliche Frau mit dem Frühlitz, das uns trefflich nach unserem weiten Wege mundete, und am Ofen saß in Hausrock und Pantoffeln ein alter Mann, der uns großen Kindern eine Welle zugehen hatte, und las die Zeitung. Endlich wurde ein Gelepp angeknüpft, schwerfällig und bedächtig. Worüber? Nun, über den Krieg!

Krieg? Hier alles so harmonisch und friedlich und draußen Krieg? Großes heißes Klingen für das Vaterland?

Ja, das Schwere, Gewaltige hatten wir wirklich für einige Zeit vergessen und jetzt fühlten wir wieder, wieviel Dank wir unseren tapferen Brüdern schuldig sind, die unser Land schienen mit ihrem Blute und Leben.

Mit freundlichem Gruß schieden wir aus dem Hause, das echte deutsche Art birgt, und dessen Giebel zwei gekreuzte Pferdeköpfe, das Zeichen der Niederachsen, zierte.

Auf dem Wege ins Dorf kamen wir wieder an einer prächtigen Eisbahn vorüber, die vom Winde ganz rein gefegt war, und wir hatten die weite Fläche ganz für uns allein, da konnten wir schlittern, laufen und hüpfen, hinpurgeln und lachen, daß es nur zu hallte. Es sang und klang in meinem Herzen ein süßer heller Ton, ich weiß nicht, ob du ihn auch hörstest, ich zog dich in meine Arme und sang weiter den Ton, der da in mir aufgeklingen war, aus einem alten Liede war's: Sommer-Schnee! Winter-Mai! Wir sahen uns still in die Augen.

Nun hatten wir das Dorf erreicht, und dort auf dem Schulhause lag eine solche Menge unberührten Schnees, daß mich das fast erstickte dreinschlagende Schallhaus nicht abhalten konnte, mich durch die Pforte zu zwingen und dich zum Ziel meiner Versuchung zu machen, während du jubelnd die Tür zuhieselst, geschickt manchem Wurf auswichst und riefst: Jetzt kommt du nicht wieder heraus!

Ich kam aber doch, und wir gingen durch das verlassene daliegende Dorf, wo uns die unvermeidlichen Hunde aus jedem Hause wütend kläffend entgegenkamen. —

Hier verfinstet das schöne traumliche Bild, und den langen eintönigen Weg auf der schmerzgerben Landstraße habe ich oft in Gedanken mit unserem weiteren Leben verglichen. Ich weiß nicht warum, aber du warst plötzlich still geworden und dein Mund, der so fröhlich gelacht und geglaubt hatte, schwieg beherzlich, während deine Augen in die Ferne gingen und lachten, — ich habe nie begriffen, was. Und immer, wenn wir uns späterhin sahen, dein Schweigen und die Verkommenheit.

Und als ich auszog, für mein Vaterland zu kämpfen, erst vor dir stand, zum Abschied, gabst du mir fest die Hand und salbtest mich stolz an, aber die stolzen kühlen Lippen neigten sich nicht auf die Stirn des Kriegers, als wollten sie ihn schütten vor aller Unbill und Gefahr. Ich habe dich nie gekostet, was dich von mir gekostet.

Kühn und freundlich waren auch deine Grüße, die du mir aus der Heimat landest ins ferne Land, und diese meine letzten Zeilen, die du aus der Hand eines treuen Kameraden empfangst, so bald es mir vorlieb ist, werden dir sagen, daß ich nie zuletzt freudig unserer lieben Heimat gedacht habe und deiner, durch die mir diese letzte schöne Erinnerung ward.

L. A.



Im eroberten Fort

Fritz Skell (Etappe-Lazarett)

Lustkampf

Bigelfeldwibel Hubert laa noch schlafend auf seinem zum Duan erhöhten Strohhalm. Die anderen Zwei saßen fröhlich und schimpfend um den Tisch herum, umspielt von den zwiefachen Rauchschwaden einer brodelnden Erbsensuppe und der Zigarette, die Flugmeister Duerlein zwischen den dümalten Lippen hielt. Ein Huhn war, seltsam genug für ihre einformige Küche, von Constant Römer requiriert worden. „Danz durch eigenes Verschulden,“ wie Römer lobend erzählte. Es sei äußerst aggressiv auf ihn losgetümmelt, aber im Handgemenge, das dann anhub, habe es natürlich den Kürzeren gezogen. „Doch,“ er lächelte und sein Gesicht wurde das eines Knaben, „lagen wir es ungelöst, daß ihm unsere Sympathie gebührt.“ Scherzend schlückerie er den salzigen Nahrungskopf über den Stellertrand und klappte ihm mit seinem Dolch im Gebirn. Es wollte nicht recht wech werden.

Flugmeister Duerlein, die Hände in den Taschen, schräg auf eine Kiste geselget, gähnte und sagte: „Soll Du vielleicht erwarten, daß das Viech sich anders als widerhaarig zeigen würde? Aberhaupt... Schamlosigkeit, so früh aufzuteilen. Wozu denn, zum Teufel? Liegt doch nicht die leibliche Veranlassung vor. Aber nicht die leibliche. Es geschieht ja doch nichts. Geht ihm es zehn Tage, und hat sich vielleicht ein einziger feindlicher Apparat sehen lassen? Ne!... Der letzte, den wir sahen, war der Dorand. Das Ding steigt wie 'ne Drehschmalzine. Mit Leichtigkeit hält' ich die Kiste heruntergeholt, wenn sie sich damals nicht in die Wollenbank verdrückt hätte, und wenn der Blut von Kutman so, uns nicht so lange verkannt hätte, bis es allmächtig zu war... Und inzwischen haben sich die anderen in der Champagne einer nach dem anderen ihr 'Eierne erster' Pfeffer hat dort schon drei Apparate untergeholt. Seidel zwei. Und uns erlaubt man nicht hinüberzufliegen. Sacre bleu! Er thut mich der Hand auf den Tisch, daß die Suppe spritzte. „Morgen brenne ich durch und fliege zurück.“

Römer lächelte, schmielte an dem Huhn herum, goß sich einen Kibbel der inzwischen ganz gewordenen Erbsen ein. Dann schaute er auf den Schlafenden: Hubert, aufstehen! Der Fraß ist fertig. Der warf den Körper herum, daß das Gesicht im Licht lag und schlief weiter. Römer und Duerlein blickten hin. Das Gesicht des Schlafenden sah so merkwürdig aus. Er, der am Tage der Lustigkeit von allen, fast lärmend wüthig war, sah schlafen ganz anders aus. In der Antieruppe hing ihm ein schloßes Wüßbagen, die Jochsteine hielten sich nach außen, und die Augen waren wie erlärnt nach innen geschlossen.

Duerlein fehenkerte leicht den Kopf nach ihm: „Was meinst Du davon, Römer? Mir ist er manchmal ein Kackel. Schau nur hin. Seine Lustigkeit ist eine Maske, die ihm im Schlaf herunterfällt. Im Grunde: Was wissen wir Menschen von einander? Mir kommt er vor wie ein Mensch, der innerlich hoffnungslos zerbrochen ist. Und die ganze Fingerei ist ihm letzten Endes nur eine künstlich funktionierende, von einem eben Nimbus umfrahbte Gelegenheit zum — Selbstmord.“ „Ach nee!“ meinte Römer. „Eigentlich fliegt er doch nicht herausordern tollkühn.“

„Nein,“ antwortete Duerlein. „Bei Abnungsliegen nicht. Aber laß ihm sich eine Gelegenheit bieten, wo 's sich lohnt. Ich wette, er tüzt sich mitten zwischen sehr feindliche Apparate.“

Sie lösten schweigend. Duerlein grünländerte mit einer Art Universalstreckerzeug, das unten Löfel, oben Gabel war, abwesendlich Huhn und Suppe schlängend, in seinem Stroh herum.

Das Scherzhorn klangte. Mit einem Ruck fuhr der Schlafende auf, daß er sah. Wie lautend: „Was ist?“ Duerlein blieb kalttschneig. Er stellte die Hand still zwischen sich und den Apparat: „Hör's nur auf! Was Ihr schon von

Patrouille

Gewitterdunkel, denn der Tag war schräg;
Noch in des Abends späten Jünsterminen
Hat sich ein zähes Kämmen festgekitten,
— Senkt Stille nach des Tages Kampfgewühl.
Und der Dämmerung naht um 'ne Stunde;
Am Horizonte noch die Wölge schwärmen,
Fern rellt des Donners altgewohntes Kämmen,
— „Zwei Mann zu mir!“ Nun machen wir

die Runde:

Aus der Unmahlung tiefgeschüttet Schleichern,
— Auf nassem Boden über starre Leichen
Webelroses Steltern, — Hände runzgeriffen,
Und leises Häuden wie im Krampf verkrüppelt —
Und atemloses Haken, — hanges Laufen;
Um Hin des ungestümen Blutes Rauschen;
Und wie die Fäulnis das Gewebe umpressen,
Wißt sich das Auge in das Dunkel freisen, —

Wie klopft das Herz uns, das nicht schweigen will.
Hörch... da! Ein Flüstern leise... wieder

still...

Ein Schleichern, — ein erstickter Schrei, —
— ein Ringen, —

Ein Nöckeln noch im letzten Dürerzwängen...
Es riefelt von der Hand in roten Tropfen, —
Und wie die Pulse bis zum Rassen klopfen

Ist es geschöhen. —
Und Schweigen rings so still.

Am Horizonte noch die Wölge schwärmen,
Fern rellt des Donners altgewohntes Kämmen, —
Da fern ein Schrei, so grausenhaft und

schräg...

Wir haken fort, als wöl uns das Entsetzen
Mit glühndem Peitschenbuck zu Tode beßen!

Ferdinand Bruger



Das Haeseler-Haus in Cornay

Theo Blum (Kriegsmaler)

uns moßt.“ Doch Körner hing schon am Hörer: „Sier Leutnant Körner. . . . Was?? — Geschieht? Wieviele? . . . Drei! . . . Bei S. Abdrücken oder Vertreiben? . . . Ne, dann schon lieber abdrücken. Wir steigen sofort auf.“

Alle Drei machten sich in rasender Eile fertig. Huberts hartloses Gesicht verzog sich zur Grimasse, als wolle es einen faulen Witz auspucken. Aber dann kniff er die Augen zusammen und fuhr schweigend in die Hosen. Körner band sich die enganliegende, weiche Lederkappe um, die Seiten und Schlädel bedeckte und nur das Gesicht bloßließ.

Er sah aus wie ein junger, römischer Faustkämpfer, so fell waren Nase, Wangen und Kinn gemischt. Nur der Mund war knochenhart aufgeworfen und ganz jung. Er piffte zwei, drei Takte . . . blickte auf die beiden anderen, die noch nicht fertig waren, hängte sich den schwarzen Ledersturzhelm über den Arm, blickte wieder auf: „Sich kommt wohl nach. Ich geh' inzwischen Instruktionen holen.“ Wie erlöst rannte er davon. In der Tür wandte er sich noch einmal um: „Sieht Du, Deuterlein, wir kommen schon auch an die Reihe. Macht's gut, und Bein- und Genicktrud!“ Er wedelte nochmals mit der Hand hinter der Tür und verschwand.

Leutnant Körner war als Erster in der Luft. Er landete, fast ein wenig schadenfroh und trifft seinen kleinen, schnellen Apparat stark Höhenverlober gehend nach oben. Dieses wahrnüssig rapide Hochklettern des Apparats machte ihm Keiner nach. Stufenförmig hing er höher, während des Fliegens aufmerksam Hebel und Söhne probierend. . . . Maschinengewehr-Munition hatte er auch genug. Gottlob, alles war intakt! —

Er blickte nach unten, wo hinter ihm, Orau in Grün verdämmend, der Flugplatz lag. Das Wetter war nicht sehr leichtig. Dunstig und regenfeucht. Aber doch vermochte er die anderen noch

zu erkennen. Der dicke Deuterlein war natürlich noch längst nicht fertig. Sein Motor schien wieder mal zu boden. Ein Monteur warf gerade den Propeller seines Kampfflegers an. Der Beobachtungsoffizier stand noch daneben. Auch der Alte. Doch Hubert schien schon startfertig zu sein. Nüchsig! Unten rollte er schneller und schneller werdend über den Platz. Jetzt kam er vom Boden los. . . . „Hei Hubert! Einer von uns beiden wird's schon machen. Deuterlein wird schweigend zu spät kommen.“ Er schauzte immer die ganze Lederjoppe nach, flog aber gut.

Der Flugplatz entschwand. Wiesen, Felder mit schmaligen Streifen Schnees tauchten auf, standen unter ihm flüchtig zerpefflicht, rüdten nach hinten. Er hatte Rückenwind und flog rasend schnell. Von Hubert sah er nichts mehr. Er blickte auf Karte und Kompaß. Jetzt war er kaum 900 Meter hoch, und von der Erde war nur noch ein schemen-altes Ineinandergeringen hellerer und dunklerer Flächen zu sehen, deren Farbigkeit wie von Schimmel getroffen war. Nur der Flugplatz wand sich gleich hell hindurch. Fernblick, um die Tiefe des Himmels nach dem feindlichen Fliegern durchsuchen zu können, war kaum zu eröffnen.

Mäßigweise hatten die feindlichen Flugzeuge des unlichtigen Wetters wegen wiederkehrt gemacht. Oder er und sie flogen wie Blinde, ohne sich gegenseitig zu sehen, dicht aneinander vorbei. Er wurde nervös: „Verflühtes Sauwetter!“

Doch über den Wolken würde er ja weiteren Anblick haben. Er flog höher. In grauen Rauchschwaden umhüllten ihn die Wolken, zogen schräg an ihm vorbei, formten sich zu Ormsteinen, griffen nach ihm mit zerfetzten Gigantenklauen. Jetzt war er durch. Die Luft wurde rein und ganz klar. Er spannte wie trunken die Klauenflügel und flog die schneidende Kälte ein.

Wie in ein Meer von Licht getaucht hingen unter ihm, eine unabsehbare Ebene bildend, die Wolken in flummer Bruderlichkeit. Diese Scheide von Himmel und Erde, von Licht und Finsternis, ergriß ihn immer von neuem. Darunter, von der Erde gesehen, war alles, selbst die Wolken, fackelstolzen . . . erbebdürrert. Hier oben herrschte Gottes metallene Klarheit. Da war das süßlerne, fast schmerzende Blau des Alls.

„Eigentlich“, durchzuckte es ihn, „sollte sich hier oben Mensch zu Mensch nicht umbringen. Die Engeln wandern sich sonst. . . .“ Er warf den Kopf auf und begann den Himmel zu durchsuchen. . . . „Wenn ich die Kerls nur erit finden wolle, Munterholten würde ich sie natürlich doch!“ So lehrte er lachte, er fand nichts. Nichts! Also es war zwecklos, und er war wieder einmal der Geleimte. Der Feind hätte ja längst in Sicht sein müssen. Wo nur Hubert und Deuterlein sein mochten?“ Er droffelte den Motor, um im Gleitflug wieder durch die Wolken zu flößen und heimgzuführen.

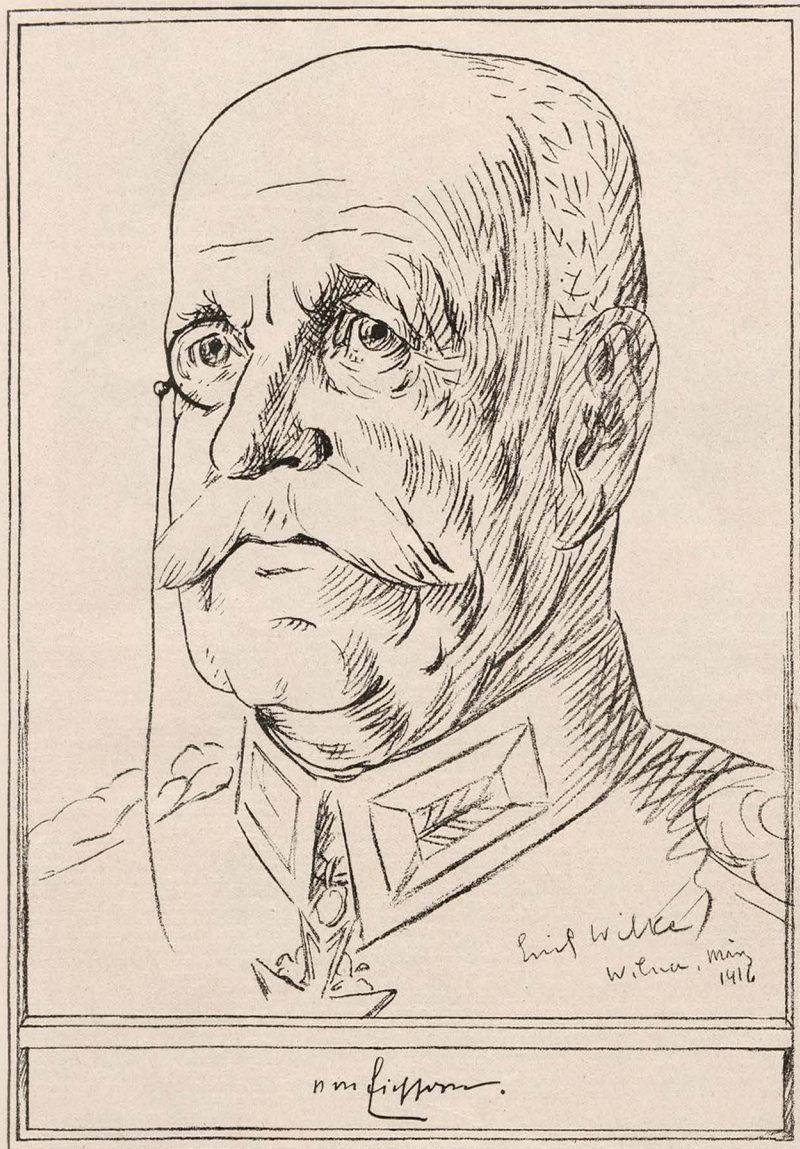
Nach rückwärts zu war der Wolkenvorhang weniger dicht. Durch Löcher, die beruht wandten und sich an anderen Stellen wieder öffneten, sah er tief unten die Erde. Und plöglich sah er noch etwas Anderes. Sein Blick wurde scharf und spannte sich. Dort . . . kaum 2000 Meter vor ihm, in derselben Richtung wie er, flog der Feind. Unklarlich, daß er ihn nicht früher bemerkt hatte. Ihn hatte man ja Gottlob ebenfalls nicht bemerkt. Es waren zwei Flugzeuge. Ein Großkampfflugzeug mit zwei Motoren und vorn eingebauten Maschinengewehr, und etwas höher fliegend, zur Deckung, ein kleiner, scheinbar sehr schneller Doppeldecker. Der dritte Apparat war nicht in Sicht.

Jetzt galt es. Körner prüfte Benzinstand und Maschinengewehr. Dann gab er Vollgas. Sich immer etwa 100 Meter höher haltend, tauchte er ihnen nach. Fünf Momente wurden sie ihm von



Das Pariser Sieges-Medium

„Excusez, liebe Eltern; aber Napoleon der Erste und Boulanger wünschen mich dringend zu sprechen.“





Bei Schleifheim

Sion L. Wenban

(Schluß von Seite 203)

Wolken verdicht, aber er kam näher. Gleich würde er schießen können, er erkannte schon die blau-weiß-roten Kreise am den Hügelenden. Es war der Dorand. Das Glas war gespannt. Es würde schwer sein ihn zum Sturz zu bringen. . . .

Er stellte das Maschinengewehr ein und maß die Distanz.

Doch im selben Augenblicke begann der Dorand zu feuern . . . aber, was bedeutete das? Nicht nach ihm feuerte er, sondern nach oben. Von dort klang es wie ein Hahnschrei ein deutscher Kampfflieger herab. Hubert!

Brillant flog und schloß er. Der Dorand legte sich schräg auf den linken Flügel, ging tiefer, lag aber sofort wieder aufwärts.

Das atemraubende Spiel des Sturmwaffenfeuers, des Schußüberhörens, des Spähens nach feindlichen Schwärmen begann.

Im Moment war Leutnant Römer mit in den Kampf verwickelt. Die Schüssen klopften ihm, ein milder nie erlebter Rausch brauchte in seinen Adern, aber seine Hände blieben ruhig. Die fähigere Konzentration trat ihm kaum ins Bewußtsein. . . .

Wie schön ist doch dieser Kampf! dachte er, wie das Spiel sich umgaukelnder Ebbellen im Sonnenlicht. . . . Hubert fliegt gut, aber ich, ich muß sie herunterholen, nicht Hubert. . . . zuerst den schnelleren, kleinen Tranzonen, . . . der Dorand blickt uns dann ganz von selbst. . . .

Eine Bi-Loske von unten hart gegen den Apparat, doch dieser zurückweichend sich fast überschlag. Er wäre herausgerissen worden wie ein Frosch vom Fellebde, wenn er nicht ungewöhnlich gewesen wäre.

Augen sprigten um ihn, klatzten durch die Tragdecken. Der kleine Tranzone war ebenso schnell

und gewandt wie er, suchte ihn zu überhöhen, vom Dorand abzuweichen. Wie Raubbögel umkreuzten sie einander, fliegend und sitzend. Hubert und der Dorand lagen weit hinter ihnen. Etwas schlug Römer gegen den Schenkel. . . . Verwundet? Nein! . . . Doch, da lief ihm kitzelnd etwas am nackten Bein entlang, tropfte dunkel auf den Boden des Flugzeugs. . . . Blut!

Wieder hatte er den Gegner vor sich im Bereich des Gewehres und spritzte ihm Schuß um Schuß den Strahl seines Bleis entgegen. Der legte sich tief vornüber. . . . Ein Sturzflug? . . . nein! Jetzt umschling er sich langsam, wie abgerend. . . . jetzt nochmals. . . . wie ein Stein stürzte er ab.

Römer atmete tief. Heiß schloß es ihm über den Leib. . . . Armer Kerl! Der war erledigt.

Er ludte Hubert und den Dorand. . . . Sie lagen kämpfend fast einen Kilometer weit, schräg unter ihm. Aber sie lagen wahrlich dicht beieinander.

Römer nahm Kurs auf sie. . . . „Wart, Hubert, ich komme!“ Dort schien es kritisch zu stehen. Huberts Maschinengewehr, von einem Schuß zerplatzt, feuerte nicht mehr. . . . Und jetzt. . . . War Hubert wahrnünftig? Oder verlagte ihm die Steuerung? . . . jetzt — stehen — die — beiden — Apparate in der Luft zusammen.

Ein. . . . zwei Augenblicke lang standen die ineinander genannten Flugzeuge fast reglos wie in den Himmel gezeichnet. Wie in keinem Leben verlagß Römer dieses Bild. Dann stürzten sie hell zur Tiefe. Eine dunkle Rauchfäule umhüllte sie, blieb im Himmel stehen.

Mit starren Pupillen verfolgte Römer die Todgeweihten, schwindelnd schloß er einen Moment die Augen. . . . Da! . . . Doch! Dort unten klatschten jetzt Freund und Feind gemeinsam in die aufspritzende Erde.

Halb betäubt fuhr er eine Schleife. . . . allein in dem granitamen Blau. Ein Gefühl eifriger Einsamkeit durchfror ihn.

Anten am Boden ein wirrer Trümmerhaufen. Zu retten war wohl nichts. Auf dem soeben noch leeren Felde begann es sich zu regen, strahlenförmig von allen Seiten liefen Menschen zur Absturzstelle, ballten sich zu einem schmutzigen, wogenden Klumpen.

Römer gab Tiefenfeuer, stellte das Gas mit einem Druck auf den Hebel ab. Aufschwabend näherte er sich der Erde. Bäume, Menschen, jagten verzerrt aufeinander an ihm vorbei. Er lag aus und schritt fast wankend zur Unfallstelle. Ohne etwas zu denken, blickte er das Trümmergerüst, aus dem man vier leblose Körper hervorzerrte. . . .

Er trat zurück. Ein Brunnen stand da. . . . schmutzig, dunkles Wasser. Die Haut brannte ihm wie von Nesseln gepeinigt. Er schob Helm und Brille zurück, beugte sich über das Wasser, sich die Stirn zu kühlen, und sah das Abbild einer leichten Wolke darauf liegen. Römer blickte auf. . . . Hier unten war der Tod hell geworden und frühlingshaft. Schüchternes Blau durchzitterte den Himmel, schimmernde weiße Wölkchen schwebten zögernd darin.

Die Wunde war nicht gefährlich. Fleischschuß. Man verband sie. . . .

Römer fuhr sich mit der Hand über die Stirn. „Jetzt bekomme ich hoffentlich mein Eiweißes erler.“

Offiziere traten auf ihn zu, ihm zu gratulieren. Er lächelte blaß: „Ach, lassen Sie. — — Bitte!“ Er wollte kaum, was er sprach. Fast heisch wandte er sich ab, ging mit bleicheren Pfiffen zu seinem Apparat.

Eine unendliche Traurigkeit hing in ihm auf. —

(m) Siegfried Reinke



Asbach „Uralt“

alter deutscher Cognac
eine hochwillkommene Gabe.

Weitere beliebte Marken: Asbach „Alt“ und Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Nüdesheim am Rhein.

Verkaufsstelle für Oesterreich:

Kaiserlich Königl. Hof-Apothek, Wien I, K. K. Hofburg.



Abendlied mit obligater Flöte

W. Caspari †

Eine gediegene Beobachtung

Kaufte die Artillerie will den die Stellungen befehlen. „Schießen wir mit fliegerbeobachtung?“ forcht der Batterieführer. — „Jawohl!“

lautet die Antwort, „mit fliegerbeobachtung!“ — „Der beobachtet?“ fragt der Wüßbegierige „Leutnant Sinafom oder Leutnant Spyrstoff?“ „Keiner von beiden Väterchen — zwei deutliche flieger!“ **L. E.**

Kriegsformat

„Ich hab' doch 'n Moinzer' bestellt und krieg' 'n Häufden Kämme!“
„Der ‚Moinzer‘ is drunter!“

Kranke Nerven Gesunde Nerven

sind die Quelle zahlreicher Leiden und Schmerzen, von denen der Kulturmensch nur zu häufig heimgesucht wird. — Nervöse Kopfschmerzen, nervöse Magenbeschwerden, nervöse Muskelschmerzen, nervöse Schweißschwäche und zahlreiche andere Leiden haben ihren Grund darin, daß die Nerven, die die betreffenden Organe durchziehen, überanstrengt, überreizt und in ihrer Leistungsfähigkeit herabgesetzt sind. Dazu die große Zahl der auf allgemeiner Nervosität beruhenden Beschwerden, wie Reizbarkeit, Unlust zur Arbeit, leichte Ermüdbarkeit, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Unruhe u. dergl. mehr. Sie alle können nur dann erfolgreich bekämpft und beseitigt werden, wenn es gelingt, die Nerven zu regenerieren, aufzufrischen und ihre frühere Leistungsfähigkeit wiederherzustellen.

sind die Quelle eines wohnigen Kraftgefühls und ungetrübter Lebensfreude. Gesunder Schlaf, Arbeitslust, Ausdauer, Mut und Energie sind die Kennzeichen eines gesunden, in gutem Ernährungszustande befindlichen Nervensystems. Denn auch der Nerv bedarf, ebenso wie alle anderen Organe des menschlichen Körpers, einer ausreichenden und zweckmäßigen Ernährung, um auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit zu bleiben. Unter normalen Verhältnissen reicht die tägliche Nahrung auch für diesen Zweck aus. Ist aber durch seelische Erschütterungen oder körperliche Strapazen und Entbehrungen, durch Aufregungen irgendwelcher Art die Nervensubstanz, insbesondere ihr wertvollster Bestandteil, das Lecithin, in hohem Maße verbraucht, dann muß dieser lebenswichtige Stoff dem Organismus wieder zugeführt werden.

Biocitin ist die Nerven-Nahrung

die dem erschöpften Nerv seine Leistungsfähigkeit wiedergibt. Biocitin führt den Nerven das physiologisch reine Lecithin zu, jene Substanz, die zu den unentbehrlichen Bestandteilen des Gehirns, Rückenmarks und Nervs gehört, deren Verlust eine Zerrüttung des Nervensystems bedeutet, und deren Zufuhr das gesamte Nervensystem kräftigt und auffrischt. Biocitin ist deshalb zum Ersatz der verbrauchten Nervenkraft und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit unentbehrlich. Aber auch bei jeder anderen Art von Körperschwäche, ganz besonders für den durch Blutverlust geschwächten Verwundeten und Kranken bildet Biocitin ein hervorragendes Kräftigungsmittel von unschätzbarem Werte. Biocitin ist das einzige Präparat, welches 10% Lecithin nach dem Verfahren von Professor Dr. Habermann enthält. Wir bitten daher, minderwertige Nachahmungen und Ersatzpräparate zurückzuweisen. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. — Ein Geschmacksmuster nebst einer populär-wissenschaftlichen Abhandlung über rationelle Nervenpflege sendet auf Wunsch kostenlos die Biocitin-Fabrik, Berlin S 61 Jg. 1.

Möglich!

„Du, Papa, warum siehst denn hier über der Geschichte oben drüber, 'Liebe Jugend'?“

„Ach so, ich weiß — von dem haben sie gewiß schon mal etwas angenommen!“

Wahre Geschichten

In der 5. Klasse einer Dorfschule wird das Multiplizieren geübt.

„Wenn Dein Vater täglich drei Zigarren raucht,“ fragt der Lehrer den ersten, „wieviel macht das die Woche hindurch?“

Er bekommt eine falsche Antwort. Nach vom nächsten.

Dann wendet er sich an den kleinen dicken Fritz. Der Knirps scheint zu überlegen.

Plötzlich ruft er laut: „Min Vadder raucht de Piep!“

In der kleinen Stadt K. kaufte eine angesehene Dame des öfteren Kuhente. Vor ca. vier Wochen bekam sie nun Dienstmädchen-Wechsel.

Die schüchternste Neueinsteigerin befang sich, wie sie es dem Fleischer mit anderen Worten sagen könnte, als sie von der Hausfrau eines Morgens den Auftrag erhielt, Kuhente zu holen. Sie ging zum Metzger und bestellte schüchtern $\frac{1}{2}$ Pfund „Kuhbuben“.

Mittel zum Zweck

Oberdorn: „Du, Bauer, de g'schickte Knah will foa Milli geb'n!“

Bauer: „Soag ihr dös Schreib'n vom Bezirksamt, daß foa Milli z'ruck'halten wer'n derf!“

J. E. S.



R. Hesse

Fahrend Walk

„Gib sei Obacht auf den Wagen, Jenzl, daß 'n d' Wanzen net auf und davo zia'gn!“

Liebe Jugend!

Der etatsmäßige Feldwebel ist auf Urlaub daheim und wandert am Arm seiner Gattin durch Hof und Garten.

„Diese Hühner!“ — köhnt sie — „meinst, ich krieg' sie einmal zusammen? Überall treiben sie sich umher...!“

Er schüttelt verständnislos den Kopf:

„Einfach Appell abhalten, Weibl!“

L. E.

Kindermund

Wir sind zu einer befreundeten Entsbessegersfamilie gebeten, die streng vegetarisch lebt. Wer beschriebt dabei unser frohes Erkennen, als wir bei Tisch sitzen und ein prächtiger Braten erscheint!

In unsere plöghliche andachtsvolle Stille hinein aber tönt die Stimme der kleinen Tutti, des einzigen Töchterleins des Hauses:

„Armer kleiner Kalb! Deffern fuchbar doll kank dewest!“

Galamander

Die Deutsche Weltmarke



JO
LO

Samilienzene

Als der Landsturmfeldwebel Wittlinger hörte, daß der von seinem Sohn, dem Referendentnunt Wittlinger, geführte Zug am Spätnachmittag zum Sturmangriff vorgehen sollte, lief er drei Stunden weit in die betreffende Stellung. Er wolle nämlich mit!

„Ausgeschossen, Papa!“ sagte der Leutnant, „da käme mir die Mama schön auf den Kopf!“

„Mach keinen Unflut, Bengel!“

„Es ist mein vollster Ernst!“

„Junge, schau — ich möcht wirklich gern mit!“

Aber der „Junge“ gab nicht nach. Das Gespräch endete damit, daß der Feldwebel Wittlinger von dem Leutnant Wittlinger den Befehl erhielt, sofort zu seiner Kompanie zurückzutreten. Wittlinger sen. machte Kehrt und schritt grimmig aus dem Unterstand. An der Türe jedoch drehte er sich nochmals um und sagte:

„Wart! Tran Dich bloß nicht heim, wenn der Krieg aus ist!“ **Len.**

Wahres Geschichtchen

Ein Offizier in G. schickte seinen zwar dienstwillingen, aber nicht gerade intelligenten Burichen in ein Wirtshaus, um Zigarren einer von ihm oft gerachten Marke holen zu lassen. Um ganz sicher zu gehen, ruft er ihm die betreffende Sorte „Clown“ noch nach.

Wald darauf erscheint der Burische mit den Zigarren und sagt treuherzig: „Es war 'ne Ordnungszug da, fagt Keimant; da fonn't ich sie nicht klan'n!“



R. Rost

D'rum prüfe —

„Bevor ich Ihnen die Hand für's Leben reiche, Herr Doktor, gestatten Sie noch eine Frage: Sind Sie entlaßt?“

Liebe Jugend!

Zwei kranken am Telefon infolge geschäftlicher Differenzen, wobei der eine jenes Zitat gebrauchte, das zwar durch Goethe klassisch wurde, aber doch eine starke Summutung bedeutet.

Worauf der andere erregt fragte: „Halten Sie das anfrecht?“

Und jener ruhig wieder: „Ich lasse Ihnen die Offerte bis heute Mittag fest an Hand.“

Peter Natron

Pöeta pugnax

Nicht jedem Dichter ist's gegeben, Im tosenden Geföhthekampf In höhern Sphären fort zu schweben, Die Mute flieht im Pulverdampf.

Das Kriegsliebdichten ist dort wegen Der Störung nicht gerad' bequem, Es fehlt die Zeit zu überlegen, Und das Gedicht wird dann nicht schön.

Manch' Dichter läßt drum hin und wieder Die Mute in sein Kabinett Und dichtet dort die Kriegerlieder Als Heimarbeiter gar adrett.

Raucht zur Begeißt'ung noch für 's Dichten, Fünf, sechs Zigar'n mit Hochgenuß, Sieht nach den neuen Kriegsberichten, Da gibt es Stoff im Überfluß.

Doch immer kann der Mensch nicht lassen Und wird die Arbeit gar zu viel, So muß er wieder einmal rasen Und legt weg den Federstiel.

Zufrieden blickt er auf die Werke, Freudvoll verklärt ist sein Gesicht, Seit einem Jahr mit Meißterfähe Erfüllt er seine Dichterpflicht!

Xudolf Dopf

TRUSTFREI ★

BATSCHARI

„SLEIPNER“

CIGARETTEN

H. R. ERDT

Nehmen Sie Ihren Vorteil wahr!

Die unten gemachten Angaben zeigen Ihnen, daß es sich für Sie empfiehlt, die größte unserer Originalflaschen zu fordern, zumal Sie nach gemachtem Versuch doch wieder auf **Carmol** zurückgreifen werden.

Carmol tut wohl.

Fordern Sie bitte in Apotheken und Drogerien stets
ausdrücklich „**Carmol**“

CARMOL - FABRIK
RHEINSBERG, MARK



Mk. 3.50
enthält ca. 8mal soviel wie die
Flasche zu Mk. 0.75



Mk. 2.—
enthält ca. 4mal soviel wie die
Flasche zu Mk. 0.75



Mk. 1.25
enthält ca. doppelt soviel wie die
Flasche zu Mk. 0.75



Mk. 0.75

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Britische Kriegsartistik

Nach der „Times“ werden jetzt in England Versicherungen gegen Geschäftsausfälle abgeschlossen, die ein noch in diesem Jahre erfolgloser Friedensschluß mit sich brächte.

Ihr wolltet ihn, den großen Krieg,
Als gute Handelsleute,
Doch euch der kalkulirte Sieg
Ein Prachtgeschäft bedeute!

Die Rechnung stimmte nicht so ganz,
Es fehlt nicht an Maßfeuern —
Doch eines rechten Handelsmanns
Geschäft ist nicht zu hören!

Erscheint euch selber zweifelhaft
Der lukrative Sieg jetzt:
Der Krieg, der steht ja noch in Kraft,
Man hält sich an den Krieg jetzt!

Und kann euch nicht mit Golde schwer
Der Frieden mehr begnaden,
Versichert ihr euch desto mehr
Jetzt gegen Friedensschaden!

Dann ist euch ziemlich mißgewart,
Wem schließlich habt die Chance —
Ihr macht den Schnitt ja so wie so
Als Meister der Balance!

Wie dumm ist all' der Völkerchwahl!
Ihr laßt dazu mit Eifen:
Denn ihr kommt keinesfalls zu Fall,
Ihr Kriegsäquilibrium!

Sassafrass



H. Griß

Einer von den „Geistigen“

„Herr Doktor, daß man in der jetzigen
großen Zeit so gar nichts von Ihnen hört!“
„Ich lege mir Entschagung auf — für die
größere Zeit nach dem Kriege!“

Kindermund

Das fünfjährige Schwesternchen Dede steht im
Bemden vor der Badewanne; der fast dreijährige
Bruder schaut anlässlich zu und meint: „Nun noch
Bemden aus, dann ist Dede Denkmal!“

Zeitgemäße Wertung

Der Herr Brigadier befehlt wieder einmal die
Gräben und Unterstände. Da und dort knüpft der
joviale Herr mit den Soldaten gern ein Gespräch
an. So fragt er einen Feldgarnen: „Verträtet?“
„Ja Weibel, Herr General.“
„Kinder?“
„Sechs, Herr General.“
„Buben?“
„Vier, die andern zwei sind Mädchen.“
„Gut; hier sind 2 × 4 Zigarren; für die Mäd-
chen gebe ich nichts!“

Liebe Jugend!

Uentlich begaube ich der Schwester meines im
selbe lebenden Freundes und erhalte, daß er vor
acht Tagen verumdet ist und hier im Lazarett liegt.
Auf meine Frage, wo er denn verumdet sei,
schweigt das Backfischchen verlegen.
„Ist es denn gefährlich?“ frage ich weiter.
„Ach nein,“ antwortet sie leicht erötend, „es
ist nicht schlimm, er kann schon wieder drauf sitzen.“

Ein Variétéhumorist, der die Gewohnheit hatte,
jedes Wort seiner endlos langen Kriegsvorträge
überaus langsam und sehr laut zu sprechen, probiert
eben mit dem Orchester. Pötzlich läßt er den
Kapellmeister abklopfen und gibt ihm eine aus-
süßelnde Erklärung über die Art und Weise, wie
seine Vorträge musikalisch zu begleiten sind. End-
lich ist er fertig.

„Also, ich beginne nochmals mit der Nummer
Eins,“ sagt er.

„Herr X. beginnt nochmals mit der Nummer
Eins,“ wiederholt der Kapellmeister den Musikern.
Leife fügt er hinzu: „Und wir probieren weiter
die Kiengi-Overture!“

Poldi

BENZ

AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

DEUTSCHE QUALITÄTSARBEIT

BENZ & CO. Elektrische Automobili
Maschinenfabrik A.G. MANNHEIM.

Bei

**Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gicht,
Nerven- und Kopfschmerzen, Schmerzen
in den Gelenken und Gliedern sowie bei Influenza ist
TOGAL ein rasch u. sicher wirkendes u. vollkommen harmloses Mittel.**

Aerzte und Publikum bringen diesem neuen Präparat lebhaftes Interesse entgegen.

Herr Geheimrat K. in H. schreibt u. a.: „Vor einiger Zeit stellten sich in meinem recht Oberen rheumatische Schmerzen ein, die nicht weich wollten. Durch die Zerkleinerung erhielt ich Kenntnis von Ihren TOGAL-Tabletten u. kaufte mir gestern eine K. Packung. Heute bereits nach Einnehmen 4 Tabletten sind Schmerzen wie weggeblasen, wozu ich Ihnen ein Dankbriefchen gern mit dem Bemerkung Mitteilung mache, dass ich das vorzügliche Mittel bei sich führe.“

Jotal

Achtlich berichten viele Hunderte über TOGAL-TABLETTEN. Togonal löst die Harnsäure, das verheerende Selbstgift des menschlichen Körpers, wodurch ebenso rasche wie anhaltende Erfolge erzielt werden. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Mittels überzeugen.

Dr. A. v. D. in M.-G., welcher umfangreiche Versuche mit TOGAL-Tabletten, berichtet u. a. folgendes: „Ein 25-jähriger Kaufmann, der an Ischias litt, war nach fünfjährigem Gebrauch der TOGAL-Tabletten, und zeigte sich kein Rückfall. Das TOGAL wird sofort vom Blut aufgenommen, der Appetit und die Verdauung besser und die Menge der sich auscheidenden Harnsäure vermehrt. Ebenso nutzbringend bewährt Togonal bei Muskelfraktur.“

Ahnlich berichten viele Hunderte über TOGAL-TABLETTEN. Togonal löst die Harnsäure, das verheerende Selbstgift des menschlichen Körpers, wodurch ebenso rasche wie anhaltende Erfolge erzielt werden. Ein Versuch wird jeden von der Vorzüglichkeit des Mittels überzeugen.

PREIS pro Packung M. 3,50

TOGAL-TABLETTEN sind in allen Apotheken erhältlich

PROBE-Packung M. 1,40

Herzkrankte

Leiden besonders in jetziger Kriegszeit. Darum finden großes Interesse unserer v. bedeutend. Spezialärzten verfaßten Handbüchlein, die für jed. Herzkrankten goldene Lebensregeln enthalten:

1. Die Herzkrankten. Verhütung und Heilung, von Sanitätsrat Dr. Wachenfeld. Preis 1,50 M.
2. Dauerheilung der Herzschwäche, von Dr. med. Bösser. Preis 1,50 M.
3. Eishoch für Herzkrankte, praktischer Ratgeber für jeden Herzleidenden, von Privatdoz. Dr. med. Herz. Preis 1,50 M.
4. Arterien-Gymnastik (die neue Atemkur), ihre Anwendung und Wirkung, von Dr. med. A. Dieck. Preis 1,50 M.

Gegenwärtig obiger Beiträge (auch in Briefen), od. Nachh. Porto extra d. Medizin. Verlag E. Gebel, Charlottenburg 29, Kaiser-Friedrich-Str. 19

Von vornehmen Leuten wenig gebraucht

Herrn-Garderober erhält. Sie sehr preisv. v. Garderoben - Versandhaus Lazarus Spielmann, München Neuhäuserstrasse No. 1. Verlangen Sie ohne Verbindlichkeit illustriertes Katalog No. 02 gratis und frei für Nichtbestellende. W. vom Goldschmied.

Strotzende Gesundheit.

Sp'cht aus Ihrem Gesicht u. Sommerapressen verschwind. Sie erkraftiget. Teint mit Braunstein ges. gesch. ärztl. empf. R. Mittelhaus, Berlin Wilmersdorf, Süsswasserstr. 19.

Dr. Bieling, Walsanatorium Tannenhof, Friedrichsdorf

Thür: Besonders geeignet für Rheumatische u. Nervenkrankheiten.

Staats-Quelle

KÖNIGL. FACHINGEN

ZU

Haustrinkuren!

Von heilwirkendem Einfluß bei Gicht, harnsaurer Diathese, Diabetes, Nieren-, Harn- und Blasenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt. Überall erhältlich. Literatur durch die Brunnen-Inspektion in Fachingen (Reg.-Bez. Wiesbaden).

Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.

Vollkommenste u. modernste Kunsteinrichtungen. Physikalisch-diätetische Behandlung. Groß. alter Park, freie Höhenlage. Betagliche Wohnräume. Zander-Institut, Badle-Säle, Luft-Bäder, Emser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Seelische Beifassung. Behandlung von Nerven-, Verdauungs-, Herz-, Hautleiden, Adrenoverkalkung, Gicht, Rheumalismus, Frauenleiden. Prospekt frei 3 Ärzte. Chefarzt **Dr. Loebell**. ■ Kriegsteilnehmer Ermäßigung.

Liebe Jugend!

Leutnant K. findet in dem eben eingetrossenen „Gutterkinder“ eine Terrine getränkter Gänseleder-Pastete und stellt diese „zur weiteren Veranlassung“ seinem Vorgesetzten in die „feldfühe“.

Der Zurück, ein biederer Hofknecht, führt in naiver Unzulänglichkeiten den Inhalt der Terrine einem recht profanen Zweck zu mit den Worten: „Jagt, du Deck, dem Stränge smiet ik tut u mit dat Fett smeer ik min Eiebeln!“

Unterschied

In Irland ist der Sinn fein, Und die Engländer sin gemein.

*In San
blossen Familien
sollst man Pöbeling
Lief die
Doffisfa
Zeitung
Leolin S.W.G. Ullrichsfaß*

Kriegs-Briefmarken

18 versch. all. gest. nur 3, 2,50
20 versch. nur 1,50
25 versch. nur 1,50
30 versch. nur 1,50
35 versch. nur 1,50
40 versch. nur 1,50
45 versch. nur 1,50
50 versch. nur 1,50
55 versch. nur 1,50
60 versch. nur 1,50
65 versch. nur 1,50
70 versch. nur 1,50
75 versch. nur 1,50
80 versch. nur 1,50
85 versch. nur 1,50
90 versch. nur 1,50
95 versch. nur 1,50
100 versch. nur 1,50

Gratis

u. frei, gr. Ill. Liste über 30 Sammelhefte, artikel, Buchhändler, Versandstoffe, Hausmittel, Toilettenartikel. **A. Maas & Co., Berlin 30/38, Margaretenstrasse 94.**

Sommersprossen

entfernt nur Crème Any in wenigen Tagen garantiert! Machen Sie einen letzten Versuch: es wird Sie nicht reuen! Frko. M. 2,70 (Nachz. 2,85). Carl-Medalla London Berlin, Paris, 1882 notariell beglaubigte Dankscr. besitz hierfür nur d. Apotheke zum eisernen Mann, Straasburg 38 Ets.

Echte Briefmarken sehr bill. Preisliste
L. Sammler gratis, August Marboe, Bremen

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditoren
sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

JUGEND

Copyright 1916 by G. Hirth's Verlag, München.

Insertions-Gebühren

für die
fünfgespaltene Nonparelle-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich (13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 5.50, in der Schweiz Frs. 5.50, in Holland Fl. 2.50, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebunden in Deutschland Mk. 5.30, in Italien verpackt Mk. 5.50, im Ausland unter Kreuzband gebunden Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1890—1905, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.



Rheuma-Bad Aachen

Alkalischeschwefel. Kochsalzthermen (37,2° bis 73,4° 0). — Weltberühmt seit vielen Jahrhunderten als wirksames Heilmittel gegen:

Rheuma, Gicht, Ischias, Katarre.

Sommer- und Winterkuren. — **Musterhafte neue Kur- und Badeanlagen:** Kurhaus, Palasthotel, „Aachener Quellenhof“ mit angeschlossenem Badehaus, Trink- und Wandelhalle.

Eröffnung Mai 1916 Eröffnung.

Heilmittel: Gross künstl. Thermen mit kochendem Natriumsulfat, Natrium- und Schwefelwasserstoff. Gasen. Chloridbad, Hydro-electric und elektr. Lichtbäder, Bäder, Moor- und Felsenbäder, Kneip- und Brausebäder, schwedische Heilmusik, allwährige Dampfbadung. — (Anstehende Kränklingen werden nicht behandelt).

Herzlichste und freie Lage im neuen Kurpark.

Palasthotel „Aachener Quellenhof“, Deutsch. vollkomm. Hotelanlage.

Für Földanzug- und Badeanzug. Ermässigungen.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender Herabrufer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer („Schwedenkinder“) ist von **Fritz Gärtner**, München-Mal-linckrodt.

Kathederblüten

Nach dem Konzil zu Pisa verliesen sich die Päpste im Sande.

In H. waren früher die Wohnungsverhältnisse miserabel, es gab fast nur Schweinehülle. In einem solchen bin auch ich geboren.

Liebe Jugend!

Mein Mädchen befielt sich die neueste Nummer eines illustrierten Blattens, in der ich auch ein Bild des Generals von Einmingen befinde. Auf des Bild deutend, fragt sie mich: „Ist der Einmingen nun eigentlich General oder Arzt?“ Auf meine verwunderte Frage, wie ich darauf käme, antwortet sie: „Dier steht doch Keiter der Operationen in Gallizien!“

Elektrolyt Georg Hirth's Energiessteigernd

bei geistiger Uebermüdung

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0.50, 2.25 und 5 Mk.), Tablettenform (zu 0.50, 1.50 und 3.20 Mk.). — Literatur kostenfrei. — Hauptvertrieb und Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München, Neuhauserstraße 8

Gallenstein- Nierenstein-, Gries-, Leber- Leiden verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät mein glanznd bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4.50 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker, G. m. b. H.** in **Jessen 1916** bei Gassen (Bezirk Frankfurt a. O.).

Sanguinal

in Pulverform

Kommt zur wirksamen prompten Beseitigung von Winternist u. Blieschick

Vorzügliches Unterstüfungsmittel zur baldigen Genesung unserer verwundeten Krieger.

zu haben in allen Apotheken.

Man achte streng auf den Namen der Firma Krewel & Co., G. m. b. H. Klein und den geschützten Namen Sanguinal.

Bad Harzburg

Gebirgsluftkurort u. Solbad mit Kochsalzthermen, „Krood“, Heilt krank Nerven u. Stoffwechel-Krankh. Kriestellnehmer Vergünstigungen.

J.H. Fehrer, Wohnngsbau mit allen Preisen, sowie Stadtführer frei durch Herzog. Badekommissar Bad Harzburg. Kurzeit: 1. Mai bis 15. Okt.

Schöne Frauen!

Mode-Schönheiten, Tänzerinnen, Sängerinnen etc. in herrlichen Toiletten und schicken Kostümen. Ideale Schönheiten in Orig. Photo. Größ. Format: 20x22 cm à 60 Pfg. u. 25x17 cm à 40 Pfg. 5 Bilder zur Probe 2.50 Mk. bezu. 1.50 Mk. Die Bilder sind ganz entzückend! Garantie: Wenn nicht gefallen, send. Geld zurück bei Rücks. innerh. 14 Tagen. 20 Pfg. 4. Post. O. Schindler & Co., Berlin W. 57, Bilitower. 54. Ju.

MAGERKEIT.

Volle Figur, Mühendes Aussehen durch Nähr-u. Kraftmangel „Grazinol“ Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohlen. Garantie-schein. Machen Sie einen Versuch, es ist Ihnen nicht leicht tun. 2 Kartons 2.— Mk., 3 Kartons zur Kur 3.— Mk., 5.— Mk. Porto extra. Diskret. Verschund. Apotheker **R. Möller Nachf., Berlin 3**, Turmstraße 16.

Senfs Briefchen-Journal

Versteht sich auf... (table with prices for various items)

Krampf Husten

(selbst verurteilte, hartnäckige Fälle) Einmalige Bronchialkatar, Luftbröndekatar, Asthma, Lungenleiden besond. sicher und in kurzer Zeit mein bewährtes Mittel. Wer alles höher unumstößt angewandt, mache sofort letzten Versuch. Aerztl. empfohlen. Großes Fläsch. 3.—25 Mk. Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, Flö. 196.

Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraff.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmitteln einschließl. Höhensoonen u. Röntgentherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

Stoffwechskuren.

Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnerberg). Prospekte kostenfrei. Zuckerkranken können zurzeit nicht aufgenommen werden.



Sommersprossen
 bewährtes Mittel gegen Sommerprossen
 Marke **Akela** Seite 130, 3 Bz. 2,00 M.
 J. GADERUSCH, Posen O. 1 (Bl. 1)

Nackt Eine kritische Studie mit 62 Abb. freigegeben.
 Behandelt auf 120 Seiten Nacktkultur, naturl. Moral, Prostitution u. deren Folgen, Lungen- und Nierenschwäche, Raucher- und Syphilis etc.
 50. Tausend.
 Zu beziehen gegen Vorkauf von M. 2,20 für das gebundene, M. 1,70 für das geb. Buch (einschl. Porto) vom Verlag Richard Ungewitter, Stuttgart J.

*Hautana
 dicke
 auf der Haut.*

Liebe Jugend!

Gestern hand ich vor einem Plakat, auf dem ein Vortrag über „Finanzwirtschaft im Kriege“ angehängt war. Auf einmal erkent neben mir eine entrüstete Stimme: „Wie frech!“
 „Was ist frech?“ fragte ich.
 Da antwortet mir eifrig ein feiner Bub: „Mir ham doch keine Wirtschaft nicht in Deutschland, mir ham doch eine Ordnung!“

Ein Bub vom Kande geht zur Weichte und bekennt zum Schlusse: „Ich habe beacht meines Mächten Hausfrau.“
 Der Pfarrer sagt: „Aber Karl, wie bist denn da bazufenna?“
 Sagt der Bub: „Ja, wissen S', weil die Nachbarin größere Wachteln“ macht, als mei Maatta.“

*. Wafnaren.

Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung



Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.
 Mit der illustrierten (Gratis-)Beilage:
Im Zeichen des Krieges.
 Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.
 Das reiche Programm vervollständigen gediegene, spannende, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein hauswirtschaftlicher Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.

LESEN SIE





Mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet an der Weltausstellung in Leipzig 1914.



20 Pfg.
 wöchentlich
 oder
2.40 Mark
 vierteljährlich
 nebst 15 Pfg.
 Bestellgebühr
frei ins Haus.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen am Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bitten Sie am Schalter des nächsten Postamtes. Bei der Bestellung bitte stets den vollen Titel angeben: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“, Verlag von W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pfg. wöchentlich oder 2.40 Mark vierteljährlich nebst 15 Pfg. Bestellgebühr frei ins Haus.



Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.

Erwas Sensationelles bringt das mediz. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. My. C. Lästige Haare mit der Wurzel kann man jetzt selbst beseitigen, indem man den Apparat durch Knopfdruck in Funktion setzt. Durch konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederwachsen ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich andererseits das Geld zurückzahlen. (Keine Elektrolyse.) Der Preis ist Mk. 5.50 und Mk. 8.—, Gebrauchsfertig. (Per Nachnahme.)



Franz Christoph

Die Hamsterin

„Sie befehlen sich jetzt ohne Köchin?“

„Ja. Vier Mäuler sind eher zu stopfen als fünf. Und dann brauch' ich auch die Mädchen-Kammer für die Speckseiten, Schinken, Würste und Kolonialwaren, die ich nach und nach zusammengetragen habe.“



Hervorragend. Kräftigungsmittel bei Nervenschwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, u. St. Anna-Apotheke; Nürnberg: Mohren-Apotheke; Berlin: Bellevue-Apotheke, Potsdamerplatz und Victoria-Apotheke, Friedrichstraße 10; Breg. Apothe. Dr. Haller; Bremen: Naachmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Qilin-Apoth. aus gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheke; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apotheke; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: Internationale Apoth. und Apoth. G. F. Ullrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Karlsruhe: Hof-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Kempten: Adler-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apoth.; Mannheim: Löwen-Apoth.; Metz: Hirsch-Apoth.; Posen: Löwen-Apoth.; Strassburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch u. Schwann-Apoth.; Zürich: Victoria-Apoth., Urania-Apoth.; Budapest: Turai-Apoth.; Szeged: U. Sz. Prag: Adam's Apotheke; Wien: H. Apoth. zur Austria, Währingerstraße 15, Dr. Fritz Koch, München XIX/68, 1. Köhnen Sie nur Marke „Dr. Koch“.

Die sexuelle Lebensführung
Krit. Beiträge zu geschlechtl. Verhalten d. Hochschüler. Von Jungling zum Mann. 100 Seiten, 2 Bde., von Strauss und Schuler, Stuttgart 1915.

Sexuelle Fragen und Gefahren. Aesthet. Beziehr. f. M. üb. d. Geschlechtsleben u. d. Ehe. Von Dr. F. Müller. Für 1 Mk. HAUBARZT-VERLAG, BERLIN - STEGLITZ.

Dr. Ernst Sandow's
Bromsalz-Tabletten
(statt braus. Bromsalz)
für 25 Trinkgläser. Preis 80 Pf.

„JUGEND“-ORIGINALE

werden — soweit verfügbar — jederzeit käuflich abgegeben.
Anfragen bitten wir zu richten an
Redaktion der „Jugend“, Künstlerische Abteilung,
München, Lessingstrasse 1.

Kinder und Erwachsene werden von Bettnässen

schnellstens befreit, auch in verzweifelten veralteten Fällen. Garantiert unschädlich. Zahlreiche Dankeschreiben. Große Flasche 4.25 Mark. Bei Nichterfolg Geld zurück. Diskrete Zusendung durch Apotheker.
Dr. A. Uecker, G. m. & H. in Jossen 100 bei Gassen (Prov. Brandenburg).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Arme-Uhren mit Leuchtblatt

Marke National
Minerale für ganz Deutschland. Preiswerte, leicht hat sich um Arm zu legen.

Armband-Uhren
5.50, 6.50, 8.50, 10, 12 u. 15.
Extra-Qualität (in Silber gefasst)
15, 20, 25, 30, 35, 40, 50 u.

Arme-Taschen-Uhren
4.50, 5.50, 7.50, 10, 12, 15 u.

Tasch.-Wecker-Uhren
12, 16, 22, 28, 38, 40 u.
Nachnahme ins Feld unzulässig.

Paraflex ins Feld & Veranwendung d. Uhrtrages
Preisliste kostenlos. **Platzhüter: Gernot!**

I. Niesslein Dresden-A. 28.

+ Damenbart +

und länger Haarwuchs kann öfters und allein nur durch Anwendung der neuen amerikanischen Methode, ärztlich empfohlen, radikal und für immer beseitigt werden.
Deutsches Reichspatent No. 196517.
Prämierter Goldene Medaille Paris, Antwerpen.
Sofortiger Erfolg durch Selbstanwendung und Unschädlichkeit wird garantiert, sonst Geld zurück. Preis Mk. 5.— geg. Nachn. Nur echt durch den alleinigen Patentinhaber und Fabrikanten Herrn. Wagner, Olden 54, Blumenhain 50.

Zahnstein

entfernt in wenigen Sekunden Dr. Strauß' „Florin-Tinktur“.
Erfolgreich garantiert sonst Geld zurück. Sofort löslicher weißer Zahnstein. Greift Zahnhäute nicht an! Für viele Monate ausreichend. Preis: Mk. 2.— (Nachnahme 30 Pf. mehr). Zu beziehen nur durch: **F. GOETZ, Berlin NW. 37 m. Lovestrasse 16.**

Maquet's Favorit

der beste und praktischste
Universallsch für Gesunde und Kranke
Verlangen Sie Sonder-Prospekt
Alleinige Fabrikanten
Vereinigte Fabriken
C. Maquet G. m. H. Heideberg 2.
Musterlager: Berlin Johannisstr. 20-21
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul

Gute Heilerfolge. Prosp. frei
Kriegsteilnehmer Ermäßigung

120 Originale von WEISGERBER + BRAKLS KUNSTHAUS MÜNCHEN

Bei **Asthma**, Atemnot, Auswurf, Lungenleiden, hartnäckigen Husten, Bronchialkatarrh, Verengung ist Apotheker Dr. Uecker's Heilmittel bestbewährt. Aeratisch empfohlen. Viele Dankeschreiben. Bei Nichterfolg Betrag zurück. Große Flasche 2.50 M. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. & H. in Jossen 11, bei Gassen (Mark Brandenburg).

Sin Zinsler's

find das Gegebene für daheim und draußen!
Kampflie Mitarbeiter! Künstlerliche Einbände!
Suchen erziehen:

- 2d. 29 **Ausfaat!** Prosa und Verse einer neuen Jugend. Mit Beiträgen von René Schidde, Franz Werfel, U. Holstinger, Hans Gahr, Fr. W. Joerster, u. a. m.
- 2d. 30 **L. Müller-Gutenbrunn**, Oesterreichs Befehdewebel. Eine Eintragung.
- 2d. 31 **Hans Wahlig**, Von deutschböhmischer Erde. Erzähl.
- 2d. 32 **Kurt Mäyer**, Seelen. Erzählungen u. Kinderland.
- 2d. 33 **F. Fendrich**, Wunderungen. Soziale Betrachtungen.
- 2d. 34 **u. 35 Brentano**, fanerlieschen Schönefäden. 1./II. Mit zahlreichen Illustrationen von Kaja v. Szaborska.
- 2d. 36 **Friz Mauthner**, Der steineme Riese. Erzählung.
- 2d. 37 **Kurt Morek**, Der Gast. Drei Novellen.
- 2d. 38 **H. Wiedebach-Weisföhner**, Kleistole lacht.
- 2d. 39 **Peter Scher**, Das Friedenssanatorium. Glosien.
- 2d. 40 **Kudwig Gindrich**, Graspreiser. Erzählungen.

In allen Buchhandlungen vorrätig!

Yndine Louw 50 Pf.

★★ **MÜLLER EXTRA** ★★

★ Für Zeichnungen und **AN DER FRONT!** Fotografieren, diesen Verbrauch
von Müller-Extra in Feldpostämtern werden folgende Preise ausgesetzt:
300 Briefmarken M100 = M3000 Bedingungen durch die Sektionsleiter Math. Müller-Hofmeister & Eitelre. 2000 Briefmarken M100 = Müller-Extra

Nicht bloß mit Fett und Butter übt man Sparsamkeit,
Noch enfter mit der Weife jezt die Zeit.
Ein einziges Stündchen Sprachenlernen jeden Tag,
Gibt eine Sprache jährlich als Ertrag.

Auch nicht der Jugend nur ziemt Sprachenleif,
Selbst Cato lernte Griechifch noch als Greis —
Und hält' es damals Touffaint-Langenscheidt gegeben,
Er schloß wohl noch bereicherter sein Leben.

Man verlange kostenlos
die Einführung Nr. 4 in den Unterst. derjenigen Sprache, für die man sich interessiert, von der

Langenscheidt

(den Verlagsbuchhandlung (Prof. O. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1915 (Ill. Kriegsanleihe) können vom

1. Mai d. J. ab

in die entgeltlichen Stiche mit Zwischenscheinen umgelauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihe**“, Berlin W 8, **Bohnenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **22. August d. J.** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummerfolge geordnet einzutragen sind, während der Vermittlungsstunden bei den genannten Stellen einzuliefern. Formulare für die Nummernverzeichnisse sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine in der rechten Ecke oberhalb der Stichnummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Berlin, im April 1916.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein, v. Grimm.

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor A. v. Fischer-Dükelmann: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (jetzt mit zahlreichen Illustr., und zerlegbar, Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungslingsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rückhaltlos anerkannt. Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser**, Berlin-Pankow 251.

Regenerations-
Sommerstein
und SCHROTH-KUREN

Außerst wirksam!
Bei Ineroren, Kassenen Leiden,
Blutleigern, Bluthochdruck,
Auffällige Schrift, F. 2 tel.,
Wald-Sanatorien und Jungbrunnen

Sehen ersicht:

Hygiene der Ehe

Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute
von Frauenarzt Dr. med. **Axel, Charlottenburg**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. Körperliche Eheuntüchtigkeit und Untauglichkeit, Gefährlichkeit und Stillfähigkeit, — Frauen, die nicht heiraten sollten etc. — Enthaltensamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe, Eheliche Pflichten, Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Ausschaltung etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau, Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit, Gefahren späten Heiratsversuchs für die Frau. — Neurasthenie und Ehe, Hysterische Anfälle, Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einseitigkeit von Mk. 2. — (am besten in Scheinen) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. V. Schweizer & Co., Abt. 33, Berlin NW 87, Reinkopplatz 5.**

In heutiger schwerer Kriegszeit kann man eine **teuere Badereise** wegen **Zuckerkrankheit** ersparen durch Gebrauch der seit Jahren von zahlreichen Aerzten empfohlenen

Eudulsan-Tabletten

als 250 Tablett. 7,50 Mk. Aufklebende Broschüren mit vielen ärztlichen Gutachten u. hunderten freiwilligen Dank-schreiben wirklich gebühler kostenlos portofrei durch

Apotheker **Dr. A. Wecker, G. m. b. H., Jessen 463 bei Gassen (Pfo.)**

Kriegs-Briefmarken

Produkte gratis
Kassa-Ankauf von Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2
Burgstraße 18, am Kniepl. Schloss.

Bettmässen

Belieferung garantiert, sof. Abt. u. Geschl. angeh. Ankauf, umsonst. Engländer, samtl. Versandgeschäft, Stückzahl 200 bei München.

Oft nachgeahmt
aber nie erreicht



werden **Lupa**
Büstenformer

weiche beliebig regulierbar imb. Dreieck
haben jeder ein's, fest anliegend Dame
schöne weiche Büstenform ohne sperrige
Einsagen. Preis. Stuhl Nr. 3,50.
bessere Qualität. Nr. 4,50, mit Schweißg.
Nr. 1,— mehr, mit Spädelhalter etc.
sehr grade Bestung Nr. 7,50. Glanz.
Strebhüter f. Barbe. Nr. 8,50.
Lupa korsettlos, Lupa büstlerformert, Prospekt kostenlos, Dresden
gegen Diebstahl: **MAZ-Schutz** von
Ludwig Paechter, Dresden 55



R. Hesso

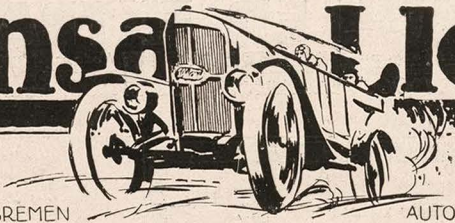
Stimme aus dem Hintergrund
„Mein einziger Reichtum ist mein Lied!“
„Gelingen! Ihr Mann ist Geisteserfahrent.“

Missverständnis

In einem oberpfälzischen Bauerndorf hält der Herr Bischof Kirchenvisiten. Bei der Kateche fällt ihm besonders ein frischer Junge auf. Keutelig fragt ihn der hohe Herr nach seinem Namen und forcht dann weiter:
„Wo wohnt denn Euer Häusl?“
„Hintern Haus.“ erfolgte prompt die Antwort.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Hansa Lloyd



○ KÜHLER 91

WERKE AKT.-GES. BREMEN

AUTOMOBILE JEDER ART.



Böses Gewissen

A. Halmi

„Geht mit mir scho' sowamal vom Teufel tramt! I werd do' liaba meine fünf Goldstück auf d' Teufelbank teugn.“

Eeben ersehnt:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber
11.-13., verbesserte u. verbesserte Auflage

58.-70. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Gut gebunden **M. 1.80**

Inhalt:
Die Befruchtung — Zerberbung und Zuchtwahl
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angelegliche hygienische Notwendigkeit
des Beifalls — Folgen der geschlechtlichen Unmännlichkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verbindung der Befruchtung — Zerberbungen des Geschlechtstriebs — Benetliche Krankeiten und ihre Verhütung.
Ehe oder freie Liebe?

Gegen Verehrerung (III. 1.90) oder Zudamme (III. 2.10) des Betrages zu bestehen von

**Ernst Heinrich Moritz
Stuttgart 68**



Der Mensch in körperlicher, geistiger u. sexueller Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung) wird besprochen in „Buschens Menschenkunde“. 88 Abbildungen, Orig. Vervielfältigung, von M. A. — (auch ins Feld) zu bez. von **Strecker & Schröder, Stuttgart 1.**



Prostitution und Mädchenhandel!
Neue Enttüllungen aus dem Skatzenleben weisser Frauen und Mädchen. Von Dr. Otto Henne am Rhyu.
Preis gebunden Mk. 1.20, geb. Mk. 1.50.
Kein Genossener als der grosse Kulturhistoriker Dr. Otto Henne am Rhyu! Langjahriger Drucksachen-Verleger des berühmten spanischen Trainers der Mannschaften! — Ein ganzes Saalgebäude, aber stets blind der Verluste der höchsten und edelsten Bräuererei, immer hat er sich in die nackten Tatsachen, die ohne schickendes Bewusstsein das Fräulein der Provinz der unglücklichen Opfer nur noch ergründender erschauen lassen. Seine Mitteilungen brauchen ausschließlich auf einzuwirken, meist antichinesischen Material. Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch von Verlags-
Hans Redewitz's Nachf. in Leipzig 1011

Kriegs-Briefmarken

50 verschied. Tarsat. 1.-. 12 verschied. Färbung. 5.2
Zweites Post. 46.-bis 1.21. 1 verschied. Buch-Bildung. 25
3. Januar 1916. 21 1 verschied. Waren 1.80
Alles sauber gestempelt. Ankauf v. Samml.
Max Rupprecht, München 1, Maffelstr. 3



Katalog interessanter Bücher gegen 20 Pf. (Briefmarken) wird gutgebracht. Wird nur gefordert, um verschiebter Neugier zu zeichnen.
H. Schindler & Co.
Berlin W. 57
Bismarckstr. 54 J.

Jmpotan

Yohimbin-Lechtin

Das neue Kräftigungsmittel, b. Schwäche, auf wissenschaftl. Grundlage. Packg. Mk. 5.— (Postl. Mk. 7.50 inkl Postl.)
Verand: Löwen-Apothek, Hannover 3

Für Damen!

Gibt es wirklich ein Mittel zur Erlangung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, äggigen festen Busens, ohne die trügerischen, jungen Frauen und auch ältere Damen verlangen sofort auflösende Broschüre diskret völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pf. für Porto in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 190** (Bezirk Frankfurt/Oder). Zahlreiche Anerkennungen von Ärzten und Damen jeden Alters, aller Kreise. Die bekannte Aertrix Frau Dr. von K. in P. wandte infolge wiederholten Stillens die Präparate bei sich selbst an und sollte ein glänzendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens aus. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille.

Zigaretten

Versende an Private (bei Aufträgen über 15 Mk. franko) Original- Packungen, tadelloes frische Ware, sämtl. inländ. Fabriken, u. z. **Laurens, Batschari, Garbaty, Zuban, Waldorf-Astoria, Engelhardt, Jonidze, Manoli, Eokstein** u. s. w. mit **20% RABATT** auf die Detailhandel im ganzen Reich geltenden Preise. — Preisliste franco.
Paul Jacobson, Hamburg, Grindelallee 27. Tel. 8. 4557.
Feldpost: Vorauszahlung oder Nachn. an Inlandadresse.

Gallenstein-, Nierenstein-, Groß-, Lober-

Leidende verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät: **„Antigallin“**
Antigallin-Werk, Friedrichshagen i. d. Mark, Prosp. gratis.



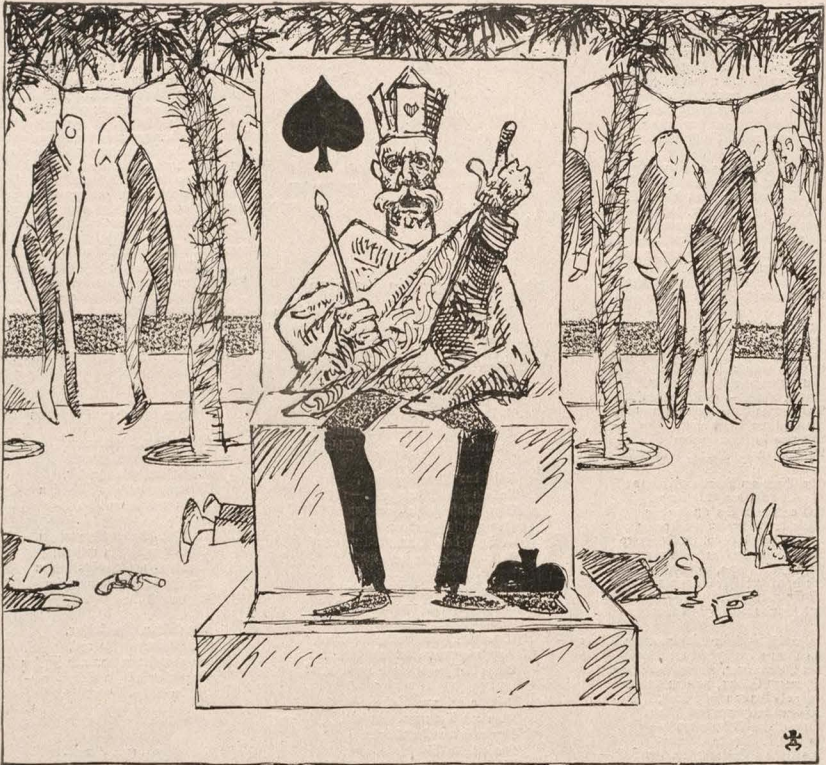
Mars-Gamasche

D. R. P. Ausl. Patente

Anerkannt beste und beliebteste **Wickel-Gamasche** für **Offiziere, Gebirgstruppen** besonders zum Gebrauch im Feld und für **Sportleute**.

Vorrätig in den einschlägigen Geschäften.
Man kaufe keine minderwertigen Wickelgamaschen, da diese nachteilige Wirkungen haben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Der beste Witz des Jahres 1916

Albert von Monaco: „Ich spreche im Namen der Menschenwürde und des Gewissens der Menschheit — außerdem geht so kein Geschäft mehr.“

„In hoc signo vinces!“

Große Maskenverleihsanstalt empfiehlt sich P.T. Ententen-Mächten zur prompten und diskreten Lieferung von

Russen-Landungen!

Tadellose neue schöne Uniformen, auch mit glänzenden Offiziers- und Generals-Kostümen —

billig! billig!

Es werden Armeen von 3-500 Mann zusammen-gestellt! Garantiert ungeheurer! — trotzdem von echten Russen nicht zu unterscheiden!

Die Vorführung erfolgt auf eigens gemieteten Schiffen unter Nationalflagge und ist die Landung stets

ein Volksschauspiel ersten Ranges!!

Eigenes Musikkorps mit Nationalhymne, Generale zu Pferde (!), Verbrüderungs-Umtr

des Führers in der Landesprache (garantiert un-verständlich!) und Begeisterungsarrange-ment in jedem gewünschten Wärme-grad (je nach Preisliste).

Referenzen über gelungene Landungen unserer Truppe in England, Frankreich, Italien zur Verfügung.

In derselben Weise übernehmen wir auch die Lieferung anderer Nationen in jedes be-liebige Ententeland, da wir ein wohl assortiertes Riesenlager sämtlicher Trachten und Uniformen be-ihnen.

Falls die p. p. Regierungen das Personal selbst stellen wollen, werden auch die Kostime lei-weise überlassen und nur einer unserer erprobten Arrangeurs zur Ansignierung mitgeschickt. Dis-kretion Ehrenhafte.

Anfragen um Prospekte erbitten unter „In hoc signo vinces!“ an die Exped. d. V.

A. D. N.

Eingetretener Hindernisse halber ver-schoben?

Oberleutnant Kepington, der vereidigte Mi-stärkewähler der „Times“, legt in diesen edlen Blatte auseinander, daß eventuell eine Verfrö-hung der großen Frühjahrs-offensive auf 1917, ja auf 1918 nötig werden könne. — Ober auf 1925? Oder 1950?

Ein recht hübscher Termin zur Vornahme der großen Offensive wäre auch das Jahr 2014. Dann könnte sie die Entente gleich mit einer Zentenar-feier für ihren glorreichen Raubansatz auf Deut-schland verbinden!

Die Aalandsinseln

Wenn soviel Bündnisse auf dieser Reich-tümliche angeflammt wird, dann kann es passieren, daß die Schweden einmal darauf Feuer geben

Das Kerbholz

Ich möchte nicht der Asquith sein —
Es wüßte ihn arge Seelenpein:
Zeils Bierstadt, zeils Überhaupt,
Kam Vieles nicht, wie er geplaut.
Durchblätter er sein Kontobuch,
"Goddam!" entfährt ihm da ein Fluch,
Denn wenn er unter "Haben" sucht,
Ist nichts als Schurkerei gebucht,
Insohd die Zeile mit dem "Soll",
Ist schaueroll! Höchst schaueroll!

Erst glaubte er: das wird famos!
Die andern laß ich bluten bloß
Und England frecht mit klugem Sinn
Sich ein den künftigen Genium!
Ist aber kam die "Hercepslicht" —
Er wollte sie und wollte nicht —
Der Streit im Land geht nimmer aus,
Militarismus kam ins Haus,
Ein fester Grund für Haß und Groll —
O schaueroll! Höchst schaueroll!

In Irland hat sich — unerhört! —
Das roh getret'n Volk empört,
In Dublins Straßen dampft das Blut
Und neu entfaßt ist alte Wut!
Den Aufstand freilich unterdrückt
Brutale Macht — es ist gegläht!
Doch unterm Hehenhauen glümt
Die Blut nur heißer ganz bestimmt —
Und was da fern werden soll?
O schaueroll! Höchst schaueroll!

Gar schwer am Dardanellenort
Blamerte sich das Britenkorps,
Und auch beim Saloniki-Zug
Ob's der Blamagen groß genug.
Das deutsche U-Boot schabst schwer
Den Schiffen dort im Mittelmeer.
Es fliegen Zepps, es bomberbiert
Die deutsche Flotte ungeniert
Mit-Englands Küsten — das ist toll
Und schaueroll! Höchst schaueroll!

Es herrscht — schier kriegt man den Kollaps! —
Im Osten unumschränkt der Japs;
Den Indertuppen, schwarz und braun,
Ist, wegen Islams, nicht zu trau'n;
Rut-el-Amara fiel sodann
Erfangen dreihundert Mann
Mittamt dem Drittingeneral! —
Es sinkt in Aien, o Skandal!
Das Aien in Englands Zoll im Soll —
O schaueroll! Höchst schaueroll!

Drum wachet der Ministerfrüh
Herrn Asquiths und es wird ihm schum.
Iwar prahlt er froh und lägenhaft
Nach mit gewohnter Meisterschaft,
Den Briten gibt es gut, wie nie,
Ebenommen sei schon die Partie —
Doch wenn er auf sein Kerbholz schaut,
So schaubert heimlich seine Haut
Und hörbar klappert sein Gebirn —
Ich möchte nicht der Asquith sein!

Pips

Zweierlei Gentlemen!

Die Kürhen haben dem Verteidiger von Rut-el-Amara, General Townshend nach der Kapitulation seinen Degen zurückgegeben, obwohl der Herr, als echter Engländer, vor der Übergabe den kürstlichen Oberfeldschaber noch dadurch beschimpfte, daß er versuchte, ihn durch Gold zu bestechen.

Die Gentlemen des Ostens haben offenbar noch nicht die fortgeschrittenen Begriffe von Ritterlichkeit, wie die "Gentlemen" des europäischen Westens!

Der neue Plutarch

Poincaré: Die Russen brauchen aber sofort nach der Ankunft ihre heimatische Kohlsuppe!



Joffre: „Unbeforgt! Den Kohl werde ich schon — reden!“

Abstinencia russica

Die Erlassung eines allgemeinen und dauernden Alkoholverbotes für ganz Rußland steht unmittelbar bevor.

Träum' ich? Hab ich einen Schieber?
Nebel mir's um's Kapitol?
Für ganz Rußland ist's vorüber
Mit dem edlen Alkohol?
Weine — Schnaps — Spiritus —
Aus und Amen? Fertig? Schluß?!!

Selbst das Nationalgetränk,
Das ein jeder Mann auf „— off“
Vom Palaß bis zu der Schenke
Obern und lang und reichlich soll,
— Selbst der Wutki soll vergehen?
Solch ein Wunder soll geschehen?

Worin wird man sich besaufen,
Wenn Begeisterung angelegt?
Womit sich Vergessen kaufen,
Wenn Verzweiflung einen plagt?
Sagt, wie man nach Fufel sinkt,
Ohne daß man weihen trinkt?

Nein, so frei von Alkoholen
Kann das Vaterland nicht sein!
Eher wird der Teufel holen
Das geliebte Vaterlein!
Wasser läppern wie das Vieh —
So tief sinkt ein Russe nie!

Nein! Dem wahren Patrioten
Winkt der rechte Ausweg schon.
Ist vielleicht der Kaufsch verboten?
Nur der Alkohol, mein Sohn!
Nan betrinkt sich halt, ich hab's,
Einfach mit — verbotenem Schnaps!

H. Dodorowitsch

Konferenzen ohne Grenzen Über ohne Konsequenzen!

Unser verehrter Redaktionsfreund Clemenceau schreibt bezüglich des Plans, im Juni eine neue Wirtschaftskonferenz in Paris abzuhalten, nachdem die erste Konferenz so überaus weise, fruchtbar und einmütige Beschlüsse gezeitigt:

„Diese Konferenz Nr. 2 wird wohl die allzeitigste und schönste, die man sich denken kann, sein, aber nicht mehr Erziehungswert als jeder von uns, beissen. Das wird sie von der Konferenz Nr. 3 unterscheiden, die eine wirtschaftliche Sektion der diplomatischen Konferenz darstellen wird, mit demselben kostbaren Recht ausgestattet,

keine endgültigen Beschlüsse zu fassen. Glaubt, der Organisateur der Konferenz Nr. 2, erklärte bezüglich: Wir glauben nicht, fogleich in drei Tagen über alle Fragen entscheiden zu können, hoffen aber die Richtung vorzugeben, in der das Studieren der auf der Tagesordnung stehenden Fragen vor sich gehen werde. Also die Richtung vorgehen, um dann zu dem Studieren selbst auf der Konferenz Nr. 3 überzugehen, die wieder die Fragen studieren wird, ohne über sie endgültig zu entscheiden, ist das nicht die beste Art eine Vorbereitung vorzubereiten, wobei natürlich weder die Vorbereitung noch die Vorbereitung einer Vorbereitung irgend jemandem hindern kann. Was für eine Unlücke von Beschlüssen kommt es so reichhaltigen Programme entzerrigen könne, ist mir noch nicht gelungen, zu fassen. Ein ganzer Katalog der materiellen Interessen der Menschheit, das ist wirklich zu viel, auch wenn man den Entschluß faßt, über nichts zu entscheiden.“

Herr Clemenceau hat diese Satire zwar nicht die Zügel gelassen, sondern für seinen „Mann in Ketten“ — die Satire auf die Wallen-Ischnjaren der Verbündeten ist aber so gut, daß wir sie doch abdrucken müssen.

Das Nachdruckshonorar werden wir dem Verfasser nach dem Preise auszahlen lassen.

— g —

Rumänisches Liedchen

Rumänischen, Rumänischen,
Wie bist du nun gefimmt?
Gehörst du zu den jenseitigen,
Die immer noch ihr Fähnchen
Drehn nach jedem Wind?

Im Westreich und Germanischen
Den Korn halt du vertelt;
Doch auch von Großbritannien
Bezieht du noch so manchen
Schönen Hümpel Geld.

Rumänischen, Rumänischen,
Wie scheinst du, ist'sso egal,
Du nimmst von dem und jenseitigen
So viel es gibt an Spanischen —
Ja, du bist — neutral!

A. D. N.

Englische Siege

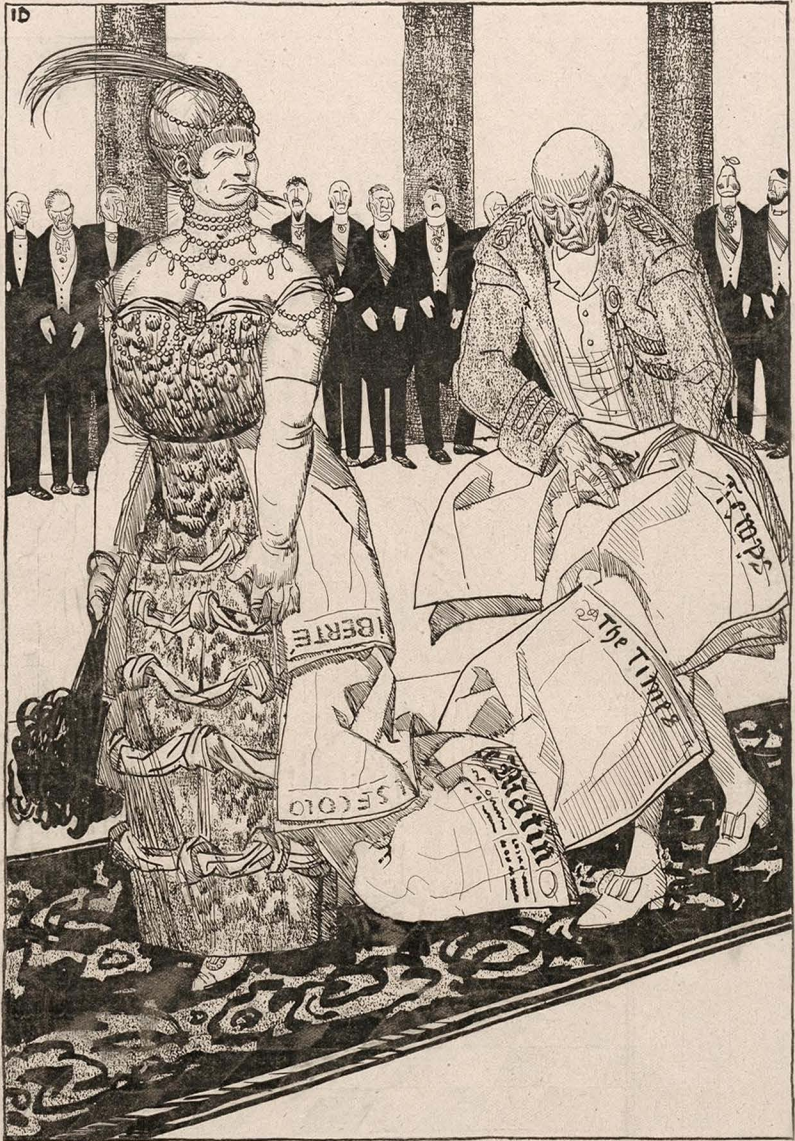
Die Lage der Alliierten sei zu Wasser und zu Lande niemals besser gewesen als jetzt“ erklärte Mr. Asquith im Unterhaus. Und fuhr fort: „Wir erheben einen Sieg um den andern. Vor kurzem erst eroberten wir wieder drei griechische Inseln, nahmen einen vollständigen deutschen Konfiskation, und brachten 6547 neutrale Postpakete durch die Aktion unserer überwindlichen Flotte in unsere Besitz. Heute aber bin ich in der Lage, dem H. Hause von dem glänzendsten Siege Mitteilung zu machen, der während des gegenwärtigen Krieges gewonnen wurde: Die Festung Dublin, im Sinn-Feingebirge, eine bis dahin unnehmbar wechelse kolossale Position, wurde von unsern Truppen in drei Tagen erobert! Die Kommandanten der Festung und 500 unermüdet Gefangene sind eingebracht und wir werden ohne Zweifel in kurzem das ganze Land erobert haben, ein Gebiet von 83792 Quadratkilometern und über fünf Millionen Menschen! Was ist dagegen diese unbedeutende Festung von Rut-el-Amara, wo die Gegner vier Monate brauchten um einen einzigen englischen General auszulagern? Und wie lächerlich klingt dagegen der Name Verdun, das die Deutschen immer noch nicht bezugnen haben. Der Sieg von Dublin ist der schwerste Schlag für sie und das glänzendste Blatt in unserer Geschichte.“

Puck



Die Favoriten der Entente

„Was haben diese Tiere schon durchgemacht! Gallipolisieber, dann die Kutelamarasche und nun noch zu vielen anderen dieser entsetzliche irische Brand. Mein Gott! Wie soll ich mit diesen Viechern das große Derbyrennen gewinnen?“



Feindlicher Lügen-Krieg
Die „Dicke Berta“ der Entente.

Julius Diez

Begründer: Dr. GEORG BIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAL, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: I. V. F. LANGHEINRICH. Für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. BIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & BIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 13. Mai 1916 bei G. BIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

Preis: 40 Pfennig.